



Pressemitteilung Nr. 33/2010
München, 07. Mai 2010

Öffentlichkeitsarbeit: Karin Oesterreicher-Pfeiffer
0177 21 505 78

LEV-Umfrage 2010 - Erläuterungen zu Erhebung und Ergebnissen

1. Teilnehmer

An der LEV-Umfrage 2010 nahmen (Stand 22.04.2010) insgesamt 35.078 Eltern von bayerischen Gymnasiasten der Jahrgangsstufen 5 - 10 sowie der Q 11 (erster Oberstufenjahrgang im G 8) und K 12 (erster Oberstufenjahrgang G 9) teil.

Der Ablauf war so organisiert, dass, um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten, nahezu identische Fragebögen wie 2007 an die Elternbeiratsvorsitzenden aller LEV-Mitgliedsgymnasien verteilt wurden. Diese sorgten für die Verteilung an alle Eltern, die Auswertung der einzelnen Klassen wurde von den Elternbeiräten bzw. Klassenelternsprechern klassenweise vorgenommen. Die Ergebnisse gingen an die LEV, die Gesamtauswertung führte LEV-Vorstandsmitglied Harald Renz durch.

Kamen die Ergebnisse im Jahr 2007 noch aus 141 Gymnasien, beteiligten sich in diesem Jahr nur 120 Gymnasien. Dieser Umstand scheint darauf zurückzuführen zu sein, dass - trotz einer vorher grundsätzlich erteilten Genehmigung durch Kultusminister Dr. Spaenle - Mitarbeiter des Kultusministeriums mehrere missverständlich formulierte Schreiben an die Schulleitungen zu eventuellen juristischen Problemen und der damit verbundenen Rechtmäßigkeit der Durchführung herausgaben. Diese Schreiben verunsicherten eine Reihe von Elternbeiratsvorsitzenden derart, dass sie auf die Verteilung der Fragebögen an die Eltern verzichteten, um möglichen Schwierigkeiten vorzubeugen.

Die Beteiligung der Eltern an der Befragung sinkt mit der steigenden Jahrgangsstufe des Kindes. Dieser Prozess wird in der Q 11 - und das ist bereits ein deutliches Indiz für die nachfolgend detaillierter erkennbare Dramatik der derzeitigen Oberstufensituation am G 8 - noch einmal umgedreht.

2. Nachhilfeunterricht - Quantität

Im bayerischen G 8 braucht bereits jeder achte Schüler in der 5. Klasse Nachhilfeunterricht in mindestens einem Fach. Also bereits wenige Wochen nachdem den Schülern in einem komplizierten und anspruchsvollen Übertrittsverfahren, im Volksmund "Grundschulabitur" genannt, ihre Eignung für das Gymnasium von Fachleuten attestiert worden war.

Bereits ein Jahr später, in Jahrgangsstufe 6, fällt das Ergebnis noch deprimierender aus: Der Anteil der Schüler, die professionelle und damit auch kostenintensive Nachhilfe in Anspruch nehmen müssen, verdoppelt sich. Der Höchststand wird in der 9. Klasse erreicht - hier muss ein Drittel aller Schüler in einem oder mehr Fächern externen Nachhilfeunterricht erhalten.

Im Vergleich zur Befragung 2007 hat die Inanspruchnahme von Nachhilfeunterricht über alle Klassenstufen zugenommen. Besonders deutlich wird dies bei der Vergleichsbetrachtung der 9. Jahrgangsstufe im G 9 und jetzt im G 8: Die Steigerung liegt bei knapp 13 Prozent.

3. Nachhilfeunterricht - Fächer

Unabhängig von der Menge der Nachhilfestunden, die bayerische Gymnasiasten in Anspruch nehmen müssen, lohnt auch die Betrachtung, welche Fächer die traurige Bestsellerliste anführen. Hierbei wird deutlich, dass Mathematik auf Platz 1 steht, gefolgt von Latein. Interessant auch, dass Englisch bereits in der 5. Klasse problematisch zu sein scheint, in den Jahrgangsstufen 6 und 7 mit einer Verdoppelung des Nachhilfebedarfs deutlich auffällt. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Anpassungen des G8-Lehrplans an die vom Kultusministerium geplante Unterrichtszeit nicht oder nicht ausreichend erfolgt ist.

4. Nachhilfeunterricht - Finanzierung

Über Geld spricht man nicht - viele Eltern wollten keine Aussage machen, wie viel Geld sie monatlich in den Nachhilfeunterricht ihrer Kinder stecken müssen. Wertet man die vorliegenden Aussagen aus, entsteht folgendes Bild:

Nahezu jeder dritte Nachhilfeschüler in der 5. Jahrgangsstufe schmälert das elterliche Monatsbudget um mehr als 50 Euro. 20 % der Eltern müssen zwischen 80 und 200 Euro monatlich auf den Tisch des Nachhilfelehrers legen.

5. Häusliche Unterstützung bei Hausaufgaben - ohne Elternhilfe geht's nicht

Zwei Drittel aller befragten Eltern geben an, dass sie ihr Kind bei den täglichen Hausaufgaben unterstützen müssen. Hausaufgaben, die als Vertiefung und Einübung des in der Schule gelernten Stoffes gedacht sind, müssen in der Regel begleitet werden, dazu kommen für die Eltern außerdem die notwendige Unterstützung ihrer Kinder zur Vorbereitung von Schulaufgaben.

6. Auswirkungen des Lernpensums auf den Familienalltag

Die Frage danach, ob das von den Kindern in den Jahrgangsstufen 5 - 10 zu bewältigende Lernpensum negative Auswirkungen auf den Familienalltag habe, beantworteten 77 % mit einem klaren "Ja". Nahezu jeder dritte Fragebogen wies eine "häufige Belastung" aus.

Der ohnehin hohe Wert in der Befragung 2007 wird damit nochmals um fünf Prozent getoppt.

7. Schulbedingter Stress

Auch die Frage nach den schulbedingten Stresssituationen, an denen die Kinder der Jahrgangsstufen 5 -10 leiden, beantworteten 10 Prozent mehr mit "Ja" als noch 2007.

Insgesamt sagen 38 % der Befragten, dass ihre Kinder häufig bzw. ständig unter schulbedingten Stresssituationen leiden - 84 Prozent aller Eltern erleben dieses Phänomen bei ihren Kindern.

8. Hausaufgaben an Tagen mit Nachmittagsunterricht - 46 % bis zu drei Stunden

Es gibt auch gute Nachrichten, allerdings auf schlechtem Niveau: Die Grundidee, die Schüler an Tagen mit Nachmittagsunterricht von Hausaufgaben auf den folgenden Schultag zu verschonen, hatte nahezu die Hälfte der über die Eltern befragten Schulen - trotz Empfehlung des Kultusministeriums - ignoriert. 2007 (drei Jahre nach Einführung des G 8) mussten 57 % der Kinder nach einem langen Schultag noch bis zu drei Stunden Hausaufgaben machen. Nach Angaben der Eltern liegt der Vergleichswert 2010 bei "nur noch" 46 %.

9. Hausaufgaben an Wochenenden

70 % der Kinder sitzen nach Angaben ihrer Eltern bis zu vier Stunden an den Hausaufgaben. Dazu kommt ein erheblicher Stundenaufwand zur Vorbereitung von Schulaufgaben (Jahrgangsstufe 5: 16 Stück - Jahrgangsstufe 9: 20 Stück) sowie zur Erarbeitung von Referaten, Präsentationen usw.)

10. Fahr- und Wartezeiten

Im Flächenstaat Bayern müssen 62 % der Fahrschüler lebenden Gymnasiasten in den Jahrgangsstufen 5 - 10 mit einer Fahrzeit von 45 Minuten bis zu drei Stunden rechnen - täglich! Dazu kommen Wartezeiten auf Bus und Bahn, die zwei Drittel der Befragten mit 45 Minuten bis zu 3,5 Stunden angeben - ebenfalls täglich.

Dadurch ergeben sich Wochenpläne von 16-jährigen, die wie folgt aussehen:

36 Wochenstunden Unterricht a 45 Minuten	=	27 Stunden
Hausaufgabenzeit durchschnittlich tgl. 75 Minuten + Wochenende	=	8,25 Stunden
Fahr- und Wartezeit täglich 3,5 Stunden	=	17,5 Stunden
Gesamt		53 Stunden

Die Zeit zur regelmäßig wiederkehrenden, notwendigen Vorbereitung auf Prüfungen, Gruppenarbeiten außerhalb der Schule, Referats- und Präsentationsvorbereitung sind hier noch nicht berücksichtigt.

11. Q 11 - Schule, Schule, Schule

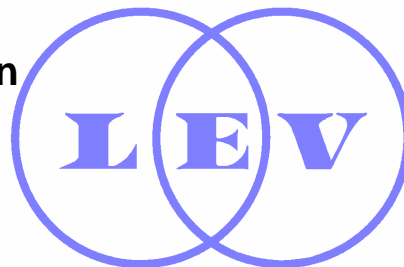
Lernen, lernen, lernen - über 80 % der Q11-Eltern sagen, dass ihre Kinder nicht mehr ausreichend Zeit für Aktivitäten außerhalb der Schule haben. Sport, soziales Engagement, Musik oder Jugendgruppe - Fehlanzeige. Nur noch ca. vier Prozent der Q11-Eltern geben an, dass ihre Kinder nicht unter schulbedingten Stresssituationen leiden. Nur bei elf Prozent hat die Schule keinerlei Auswirkungen auf den Familienalltag. Die zeitliche Belastung mit im Mittel 36 Schulstunden plus fünf "Zwangs-Freistunden", die aus organisatorischen Gründen anfallen, führt dazu, dass nahezu jeder fünfte Q11-Schüler 48 Zeitstunden außer Haus ist.

Doch auch bei den "Kleinen" sieht's nicht wesentlich besser aus: Bei den 11-jährigen geben ein Drittel der Eltern an, dass ihre Kinder zu wenig Zeit für Freizeitaktivitäten als Ausgleich zu Schule und Lernen haben.

Die Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien in Bayern e.V. vertritt rund 600.000 Mütter und Väter in Bayern.

Weitere Informationen zur LEV unter www.lev-gym-bayern.de

Für Ihre Fragen stehen Ihnen LEV-Vorsitzender Thomas Lillig unter 0174 34 63 425 und Harald Renz unter 0171 3700 681 zur Verfügung.



LEV, Ehrwalderstr. 8, 81377 München

Ehrwalderstr. 8, 81377 München
Telefon 089/98 93 82, Fax 089/9 82 96 74
info@lev-gym-bayern.de
Internet: <http://www.lev-gym-bayern.de>
Bürostunden: Montag-Freitag 9-12 Uhr

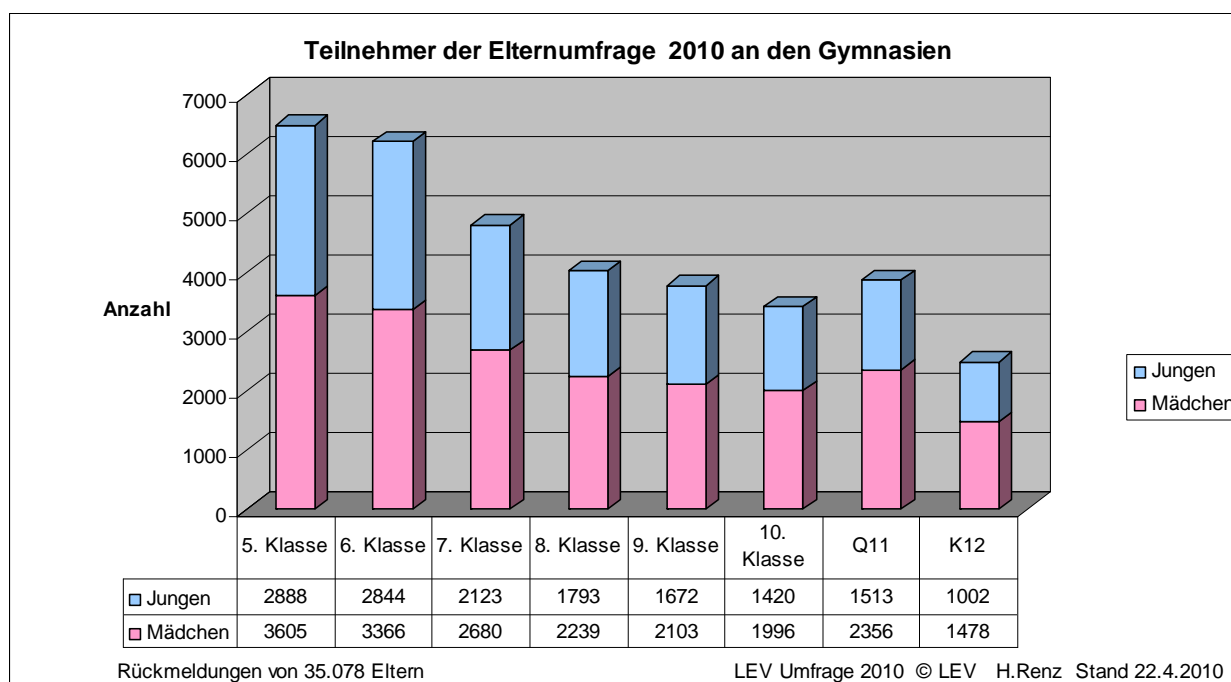
Ergebnisse der LEV-Umfrage 2010

Stand: 22.4.2010

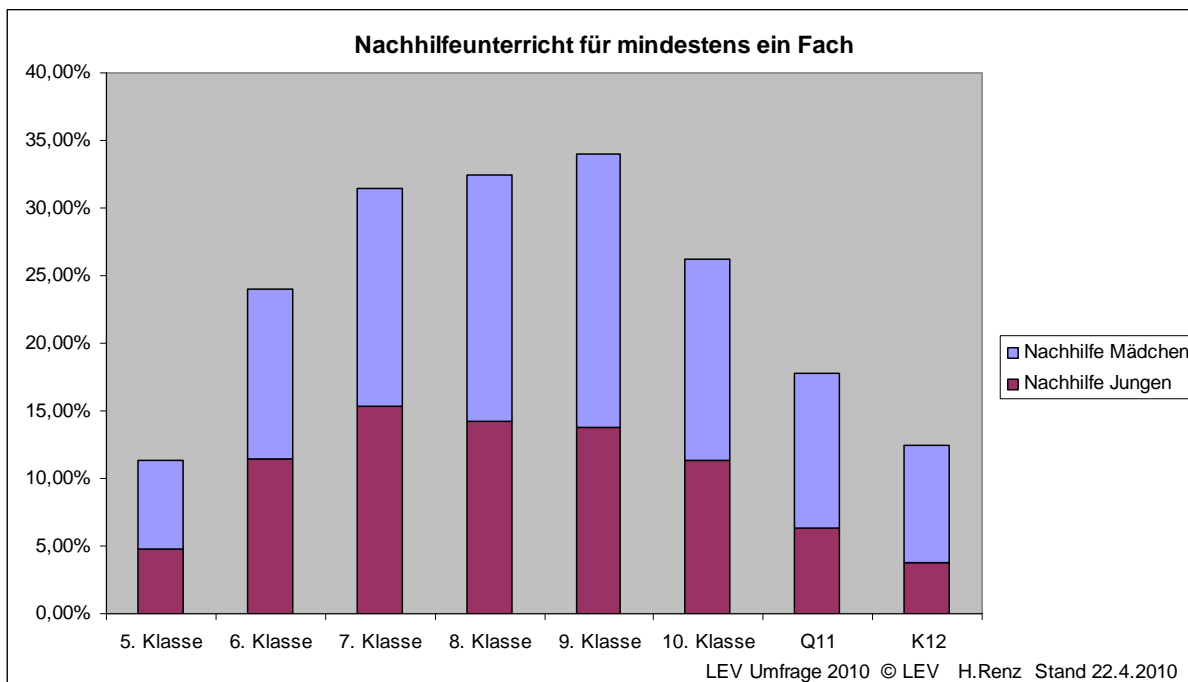
Elternbefragung an den Gymnasien in den Klassen 5.-10., Q11 und K12

Bisher haben sich die Eltern von **120 Gymnasien in ganz Bayern** beteiligt. An der Umfrage im Jahr 2007 hatten sich 141 Gymnasien beteiligt. Die Durchführung einer Umfrage erfordert ein großes Engagement und einen erheblichen Zeitaufwand, den die örtlichen Elternvertreter in einer Schule aufbringen mussten. Die Beteiligung lag hier von bis zu 90% aller Eltern der beteiligten Klassen einer Schule bis hin zur exemplarischen Auswahl bzw. Auslosung einer Klasse aus einer Klassenstufe oder einer Klassenstufe.

Da immer noch neue Ergebnisse an die LEV zurückgemeldet werden, stellen die in dieser Übersicht vorgestellten Daten einen Zwischenbericht über die laufende Auswertung dar. Bisher konnten dafür die Rückmeldungen von 35.078 Eltern berücksichtigt werden. (2007: 50.238 zum gleichen Zeitpunkt)



In unserer Umfrage von 2007 hatten wir den großen Nachhilfebedarf in den verschiedenen Klassenstufen festgestellt. Leider hat sich die Situation in diesem Bereich nicht verbessert sondern noch weiter verschärft. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es über den Mittelwert hinaus auch noch deutliche Abweichung nach oben und unten gibt. Das folgende Diagramm zeigt nur, dass der entsprechende Prozentsatz von Schülern in mindestens einem Fach Nachhilfe bekommt. Es gibt aber viele, die in mehreren Fächern gefördert werden müssen.

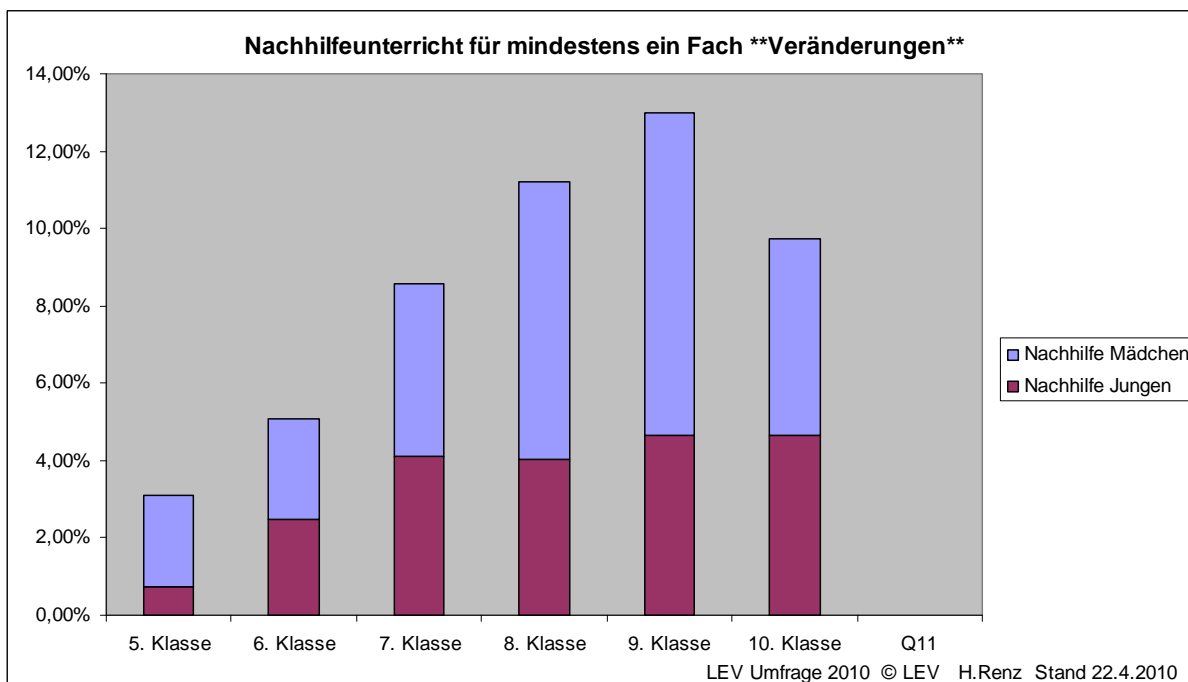


Zusätzlich gibt es aber auch noch in erheblichen Umfang Förderunterricht, der von vielen Schülern besucht wird. Unserer letzten Umfrage hatte dazu nur die Klassen 5. bis 10. befragt. Vergleichszahlen zur Oberstufe gibt es deshalb nicht.

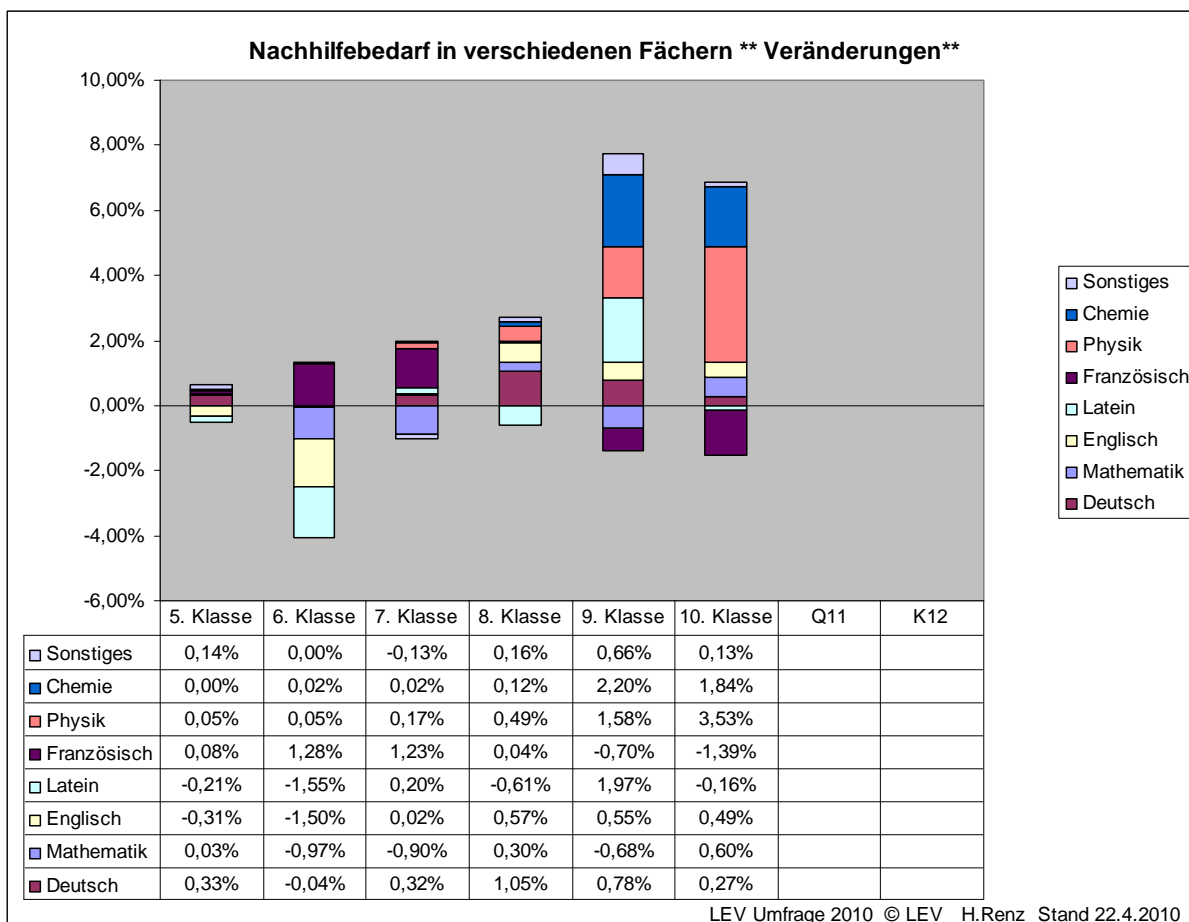
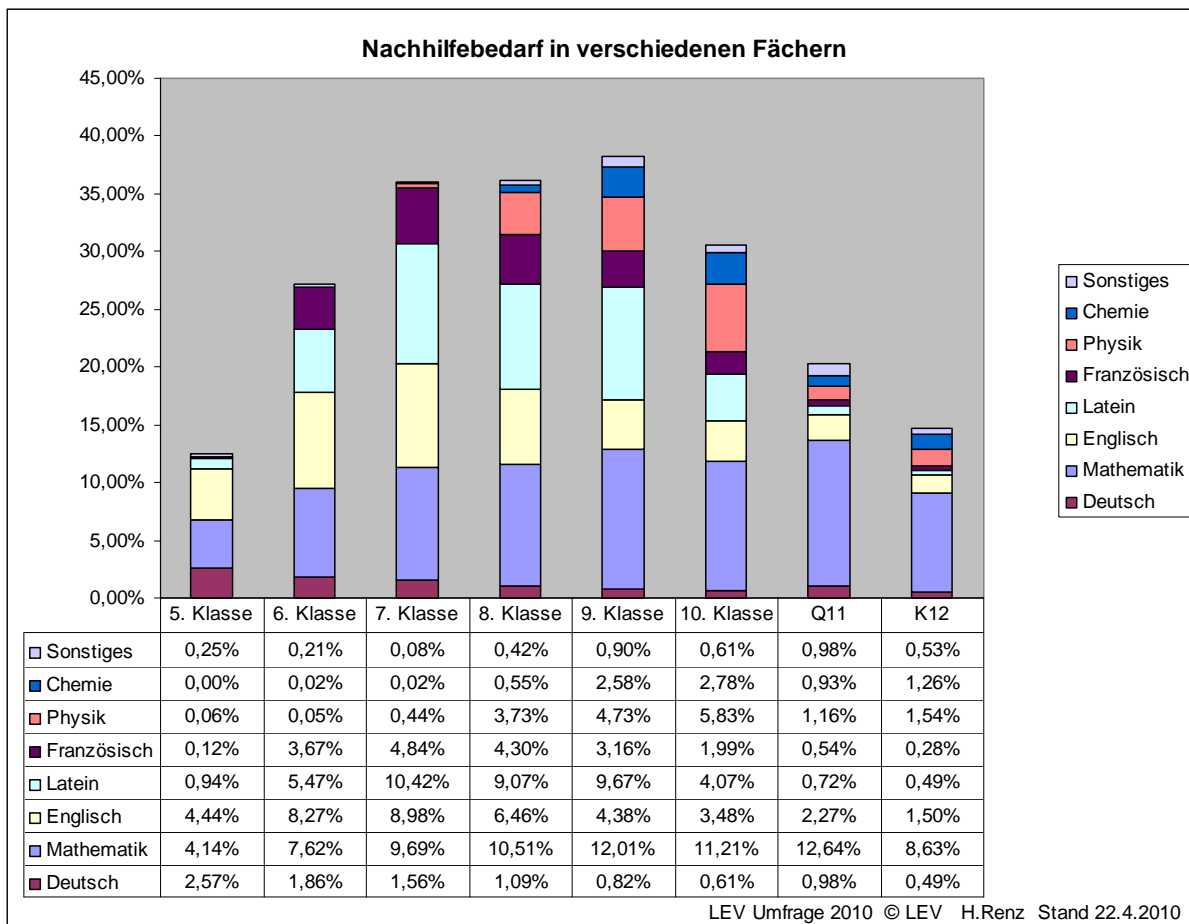
Nach dem Zwischenzeugnis führen in der Regel schlechte Noten zu einer erhöhten Nachfrage nach zusätzlicher Förderung. Deshalb muss fast davon ausgegangen werden, dass inzwischen noch mehr Schüler gefördert werden.

Der Nachhilfebedarf hat in allen Klassenstufen erheblich zugenommen.

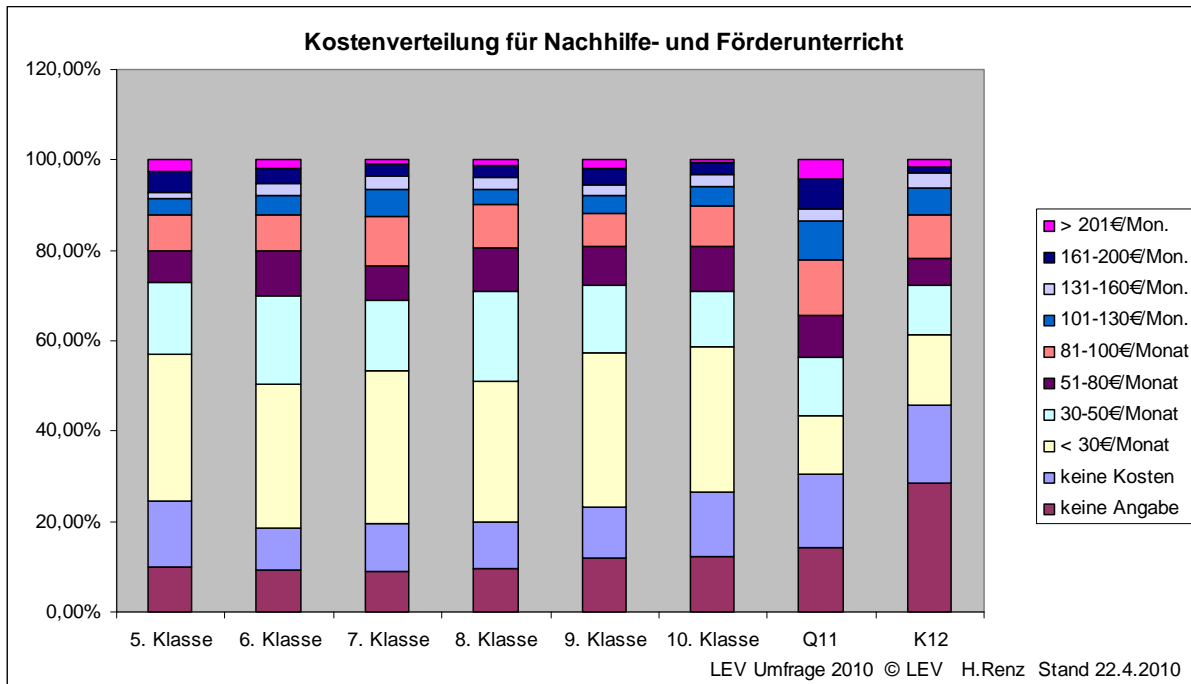
Das folgende Diagramm zeigt die absolute, prozentuale Veränderungen der Ergebnisse im Vergleich zur Gesamtzahl der Schüler. Gab es in der Umfrage von 2010 33% Zustimmung für ein Kriterium, dem bei der letzten Umfrage 2007 nur 27% zugestimmt hatten, so zeigt unsere Grafik hier eine Veränderung von +6%.

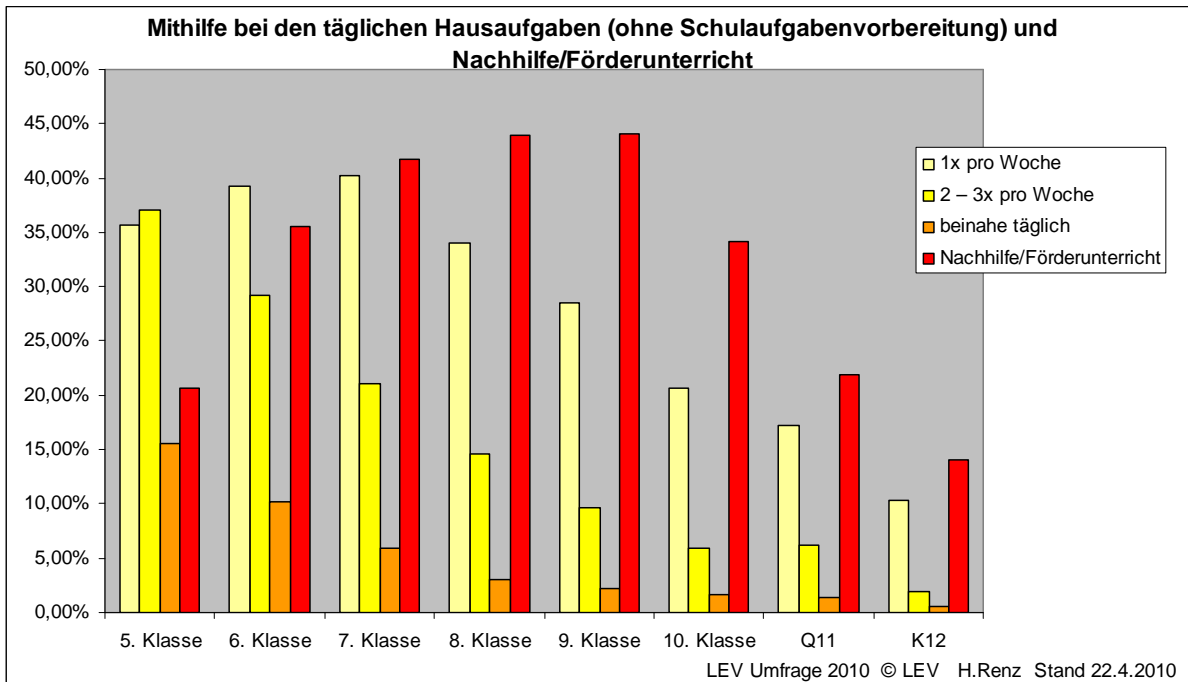


Die Zusammenstellung der verschiedenen Fächer, die in den einzelnen Klassen gefördert werden müssen, zeigt, dass es immer noch für Mathematik und Latein den größten Förderbedarf gibt.

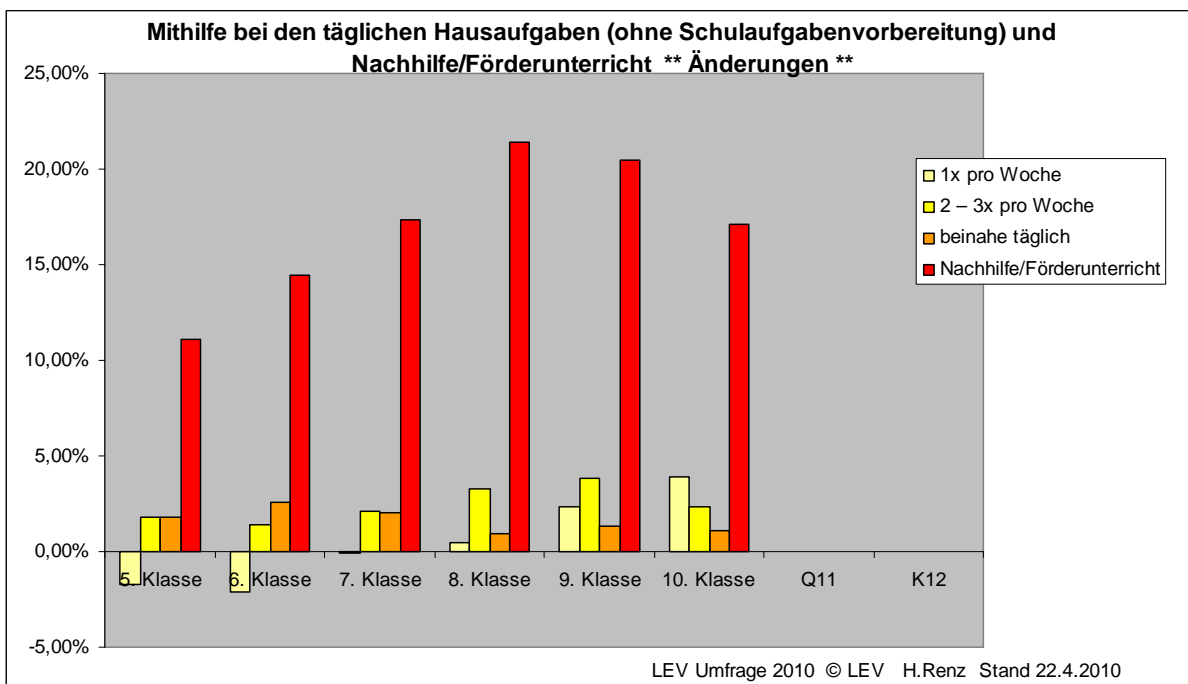


Für die Analyse der Kosten für Nachhilfe sind leider die manchmal sehr hohen hohen Spitzenwerte (z.B. 450€ für ein Kind in der 6. Klasse) nicht mehr entnehmbar. Auch haben viele in ihren Rückantworten darauf verzichtet, die genauen Kosten für Nachhilfe aufzuführen.

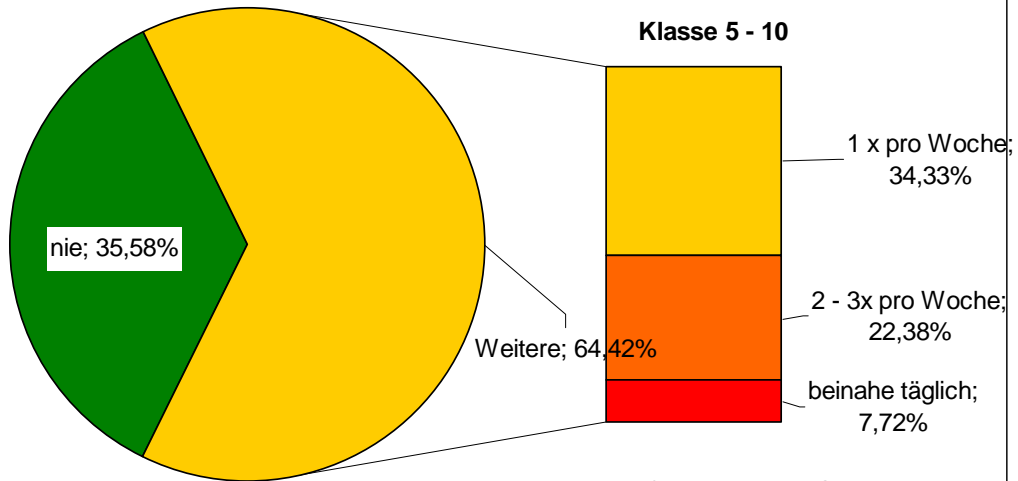




Der Nachhilfebedarf ist da, obwohl die Eltern von Anfang an ihren Kindern eine erhebliche Unterstützung geben müssen. Nur damit konnte überhaupt sichergestellt werden, dass ein noch größerer Förderungsbedarf entstanden ist.



Benötigt Ihr Kind Hilfe bei den täglichen Hausaufgaben (ohne Schulaufgabenvorbereitung)?

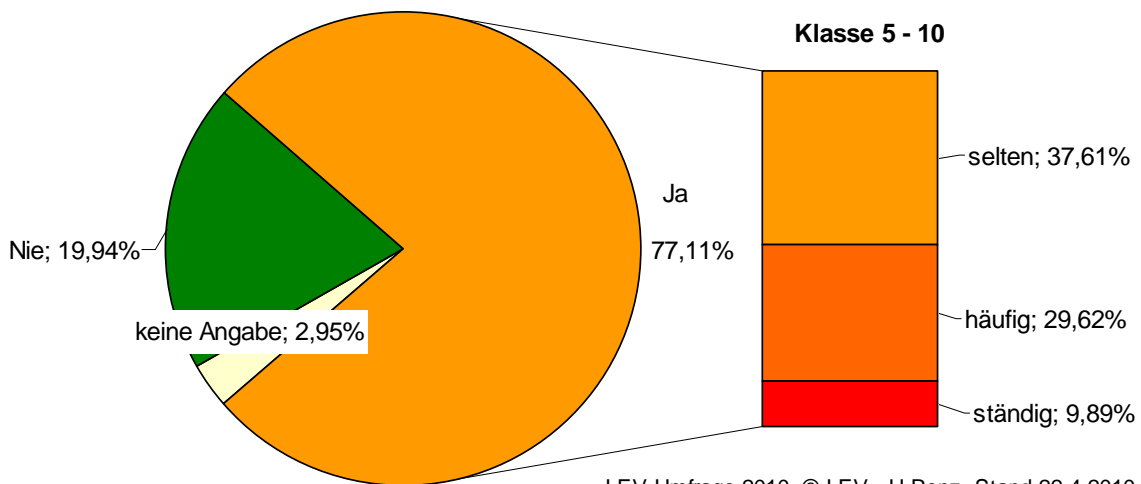


LEV Umfrage 2010 © LEV H.Renz Stand 22.4.2010

Die Eltern sind im erheblichen Maße für den Erfolg ihrer Kinder am Gymnasium mitverantwortlich.

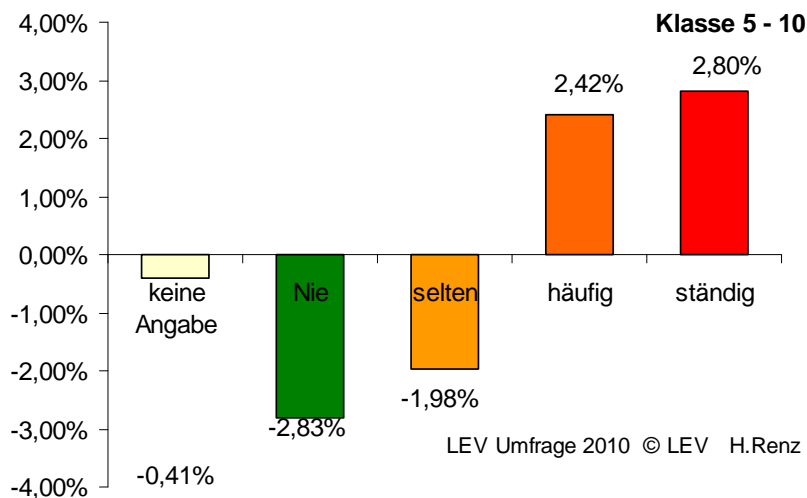
Das hat damit auch erhebliche Auswirkungen auf den Familienalltag.

Hat das Lernpensum Auswirkungen auf den Familienalltag, die sie als belastend empfinden?



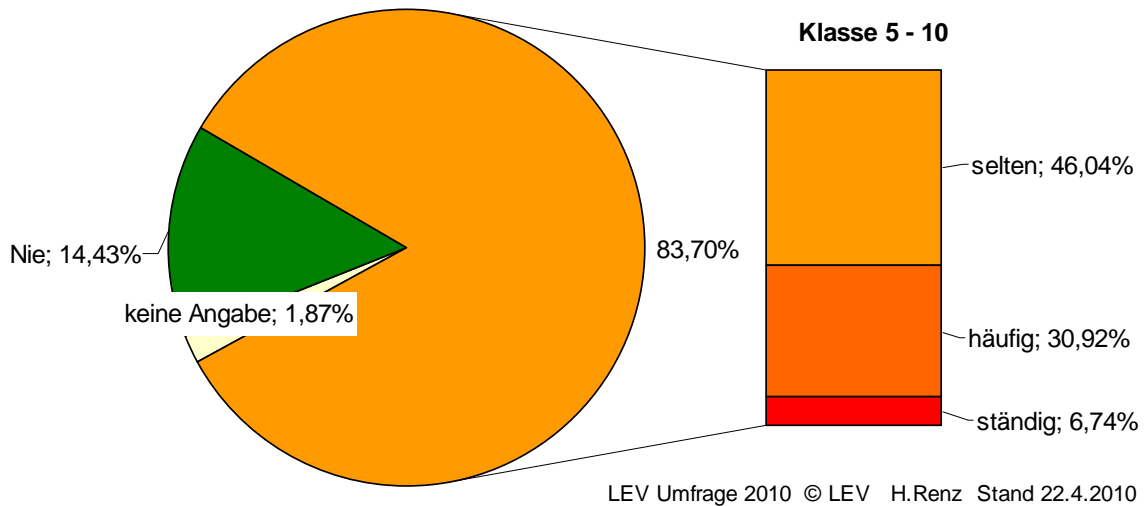
LEV Umfrage 2010 © LEV H.Renz Stand 22.4.2010

Hat das Lernpensum Auswirkungen auf den Familienalltag, die sie als belastend empfinden? ****Veränderungen****

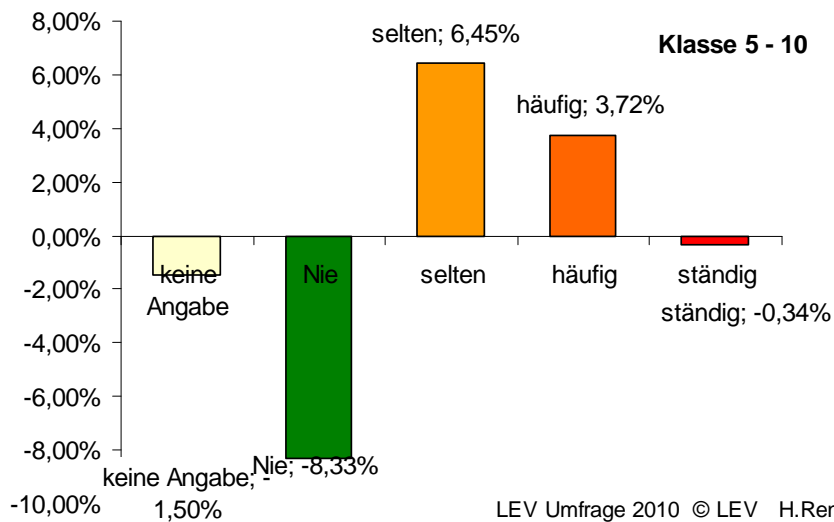


LEV Umfrage 2010 © LEV H.Renz Stand 22.4.2010

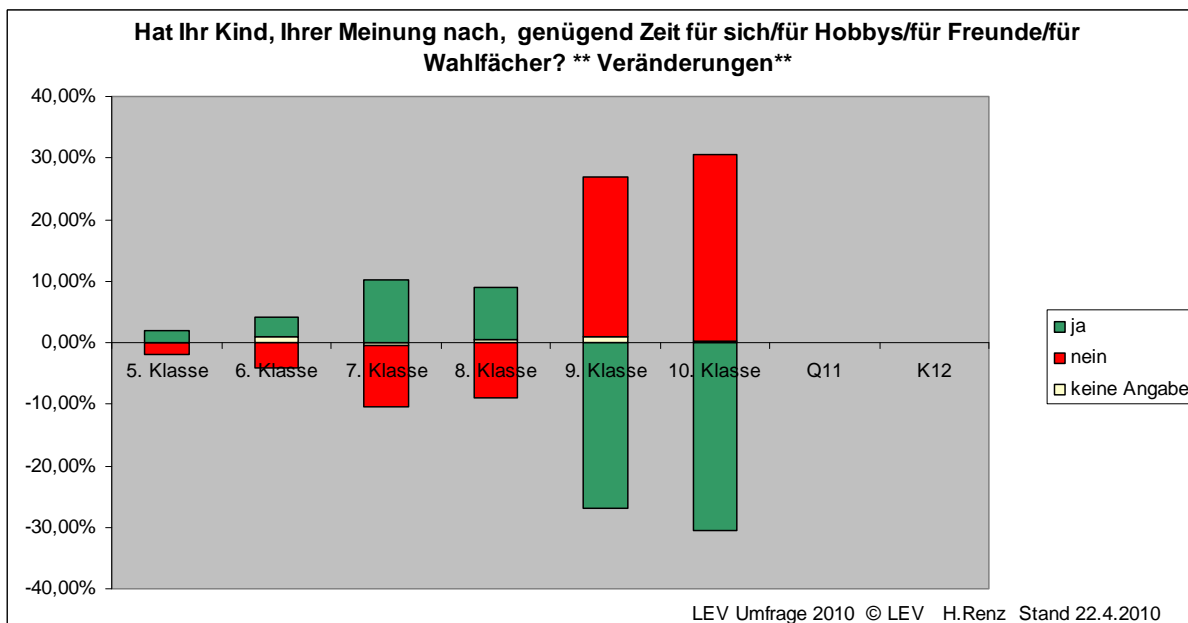
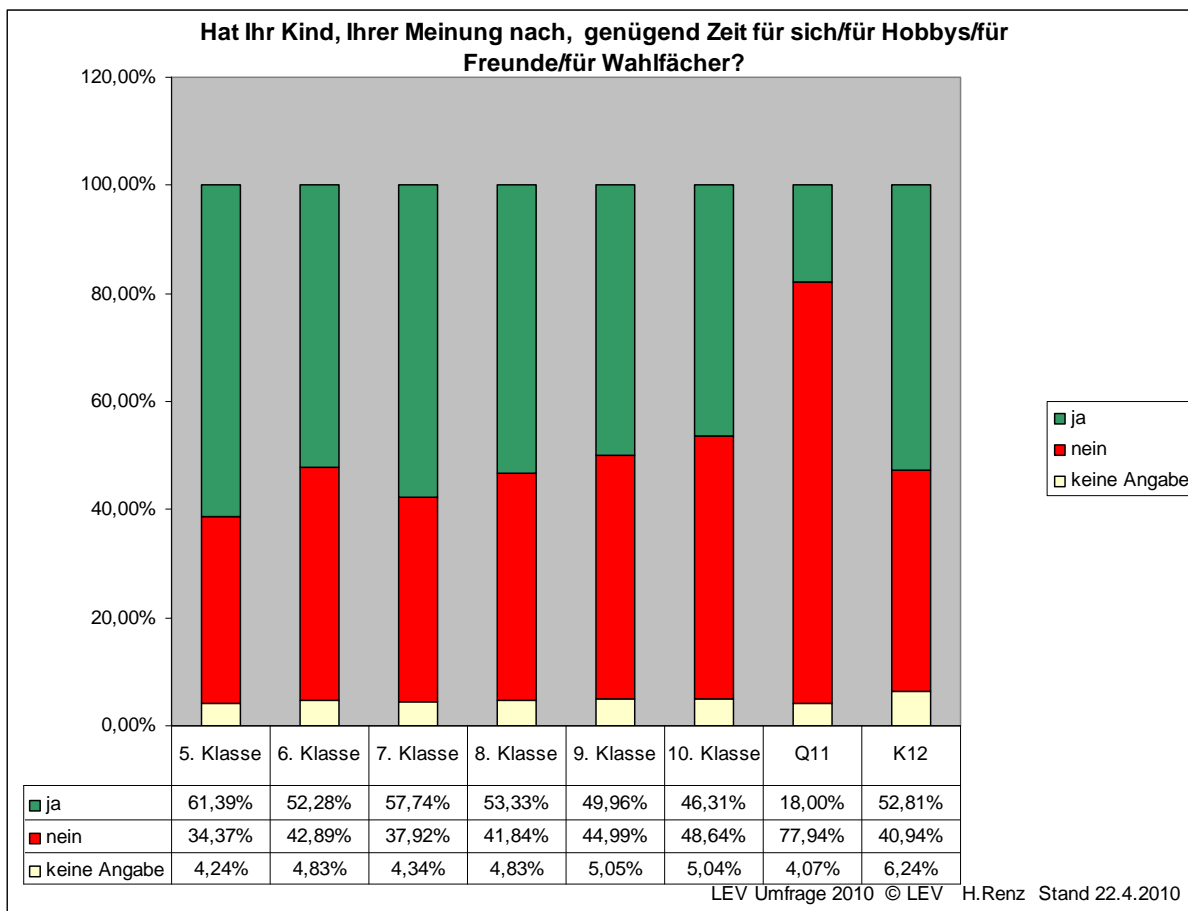
Ergeben sich für Ihr Kind schulbedingte Stresssituationen?



Ergeben sich für Ihr Kind schulbedingte Stresssituationen?

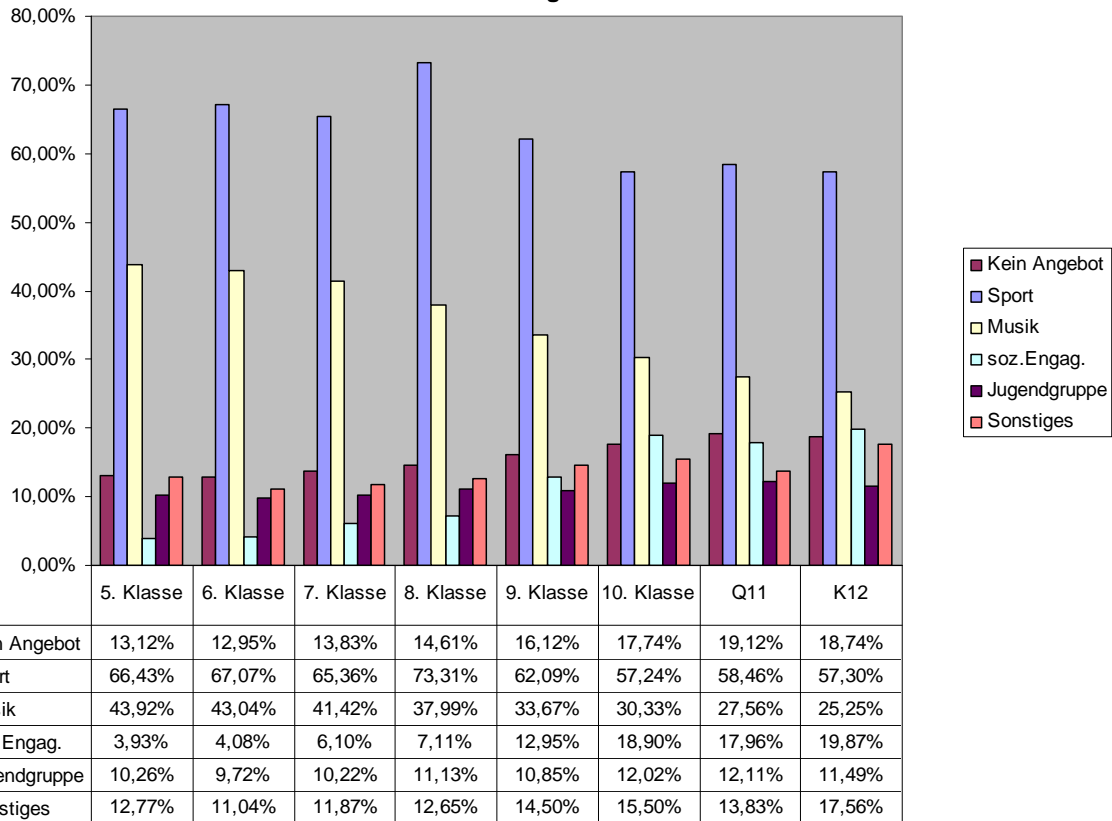


Auch das Freizeitverhalten der Schüler ist davon nicht ausgenommen. Bis zu 78% der Eltern sind der Meinung, dass die verfügbare Zeit für ihre Kinder nicht ausreichend ist. Besonders auffallend sind hier die Ergebnisse für die Jahrgangsstufe Q11!



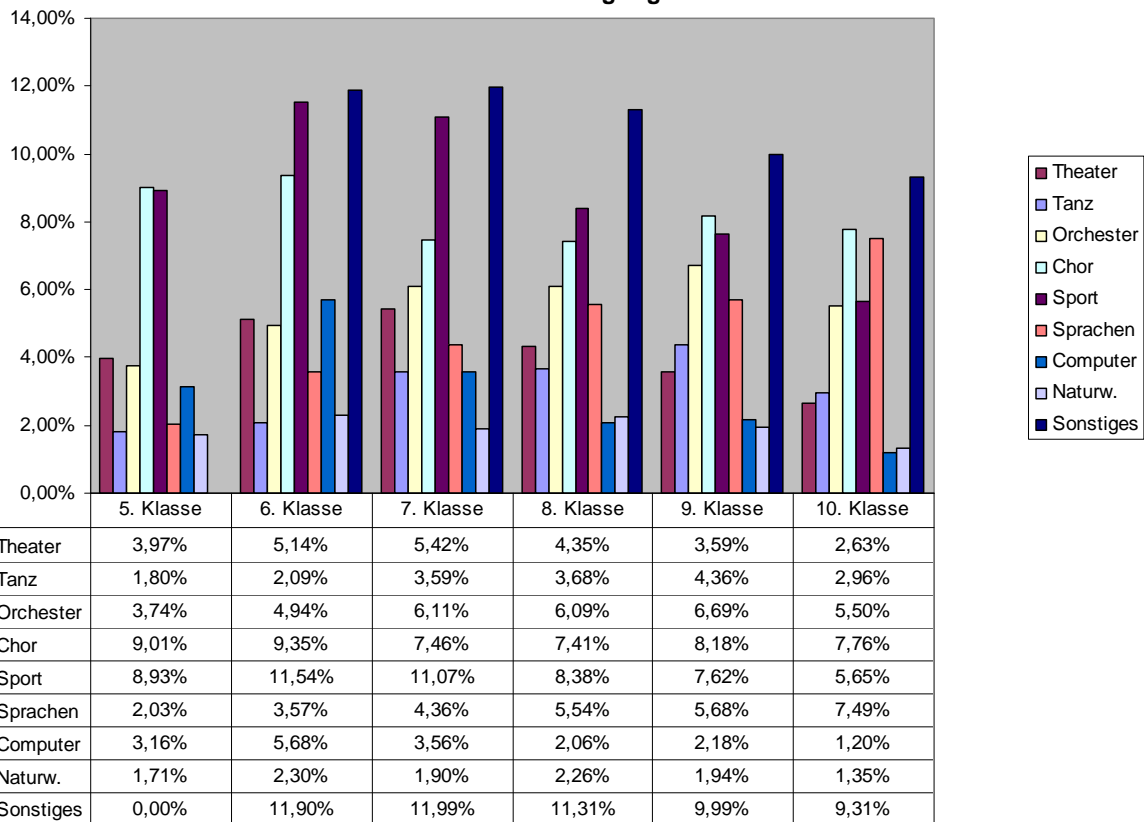
Die großen Veränderungen in den Klassenstufen 9 und 10 sind darauf zurückzuführen, dass bei unserer Umfrage 2007 diese Klassenstufen noch zum G9 gehörten. Vergleichszahlen zu Q11 und K12 aus dem Jahr 2007 gibt es nicht.

Freizeitangebot



LEV Umfrage 2010 © LEV H.Renz Stand 22.4.2010

Wahlfachbelegung



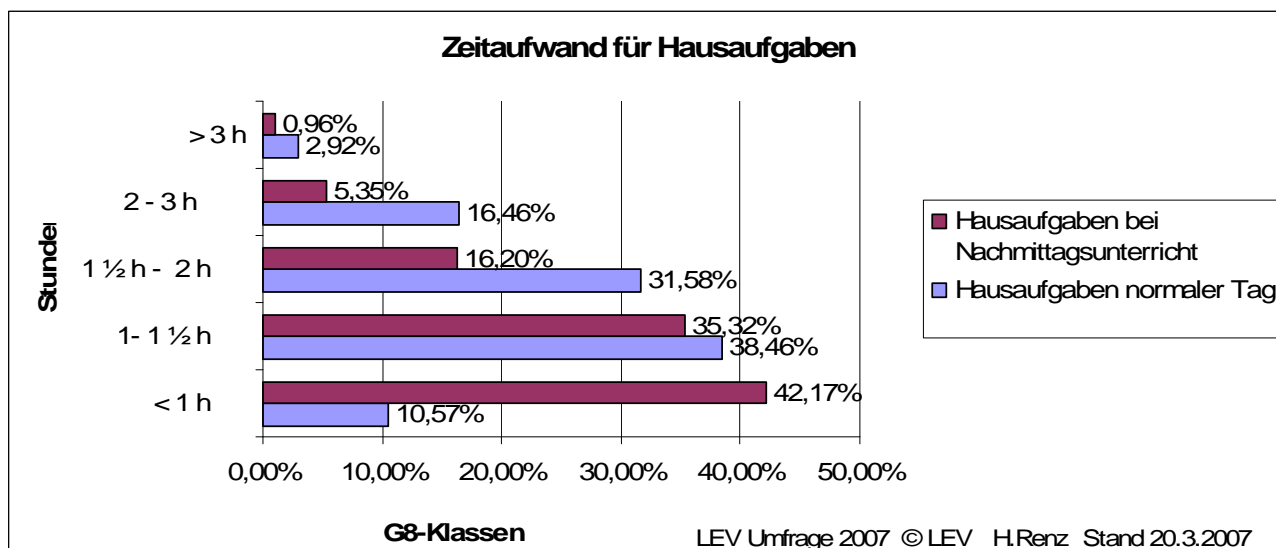
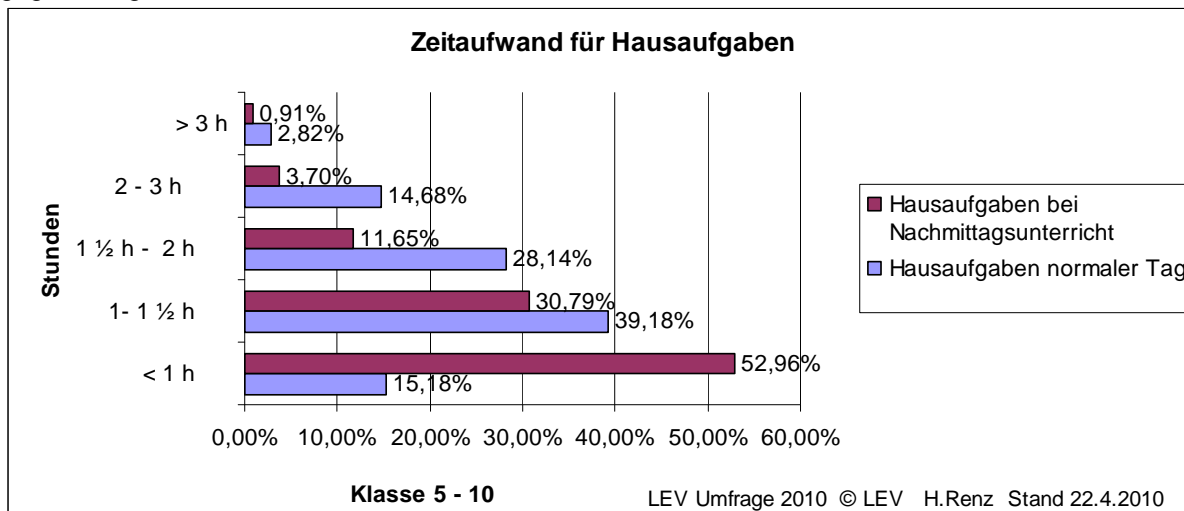
LEV Umfrage 2010 © LEV H.Renz Stand 22.4.2010

Die Anzahl der belegten Wahlfächer ist nicht besonders groß und wenn sich ein Schüler in seiner Freizeit zusätzlich engagieren will, dann macht er das in der Regel außerhalb der Schule. Am besten stellen sich hier noch die Sportvereine. Obwohl auch an vielen Orten im Vergleich zu früher von verringerten Teilnehmerzahlen berichtet wird, sind trotzdem über 60 % der Rückmeldungen in einem Sportverein aktiv.

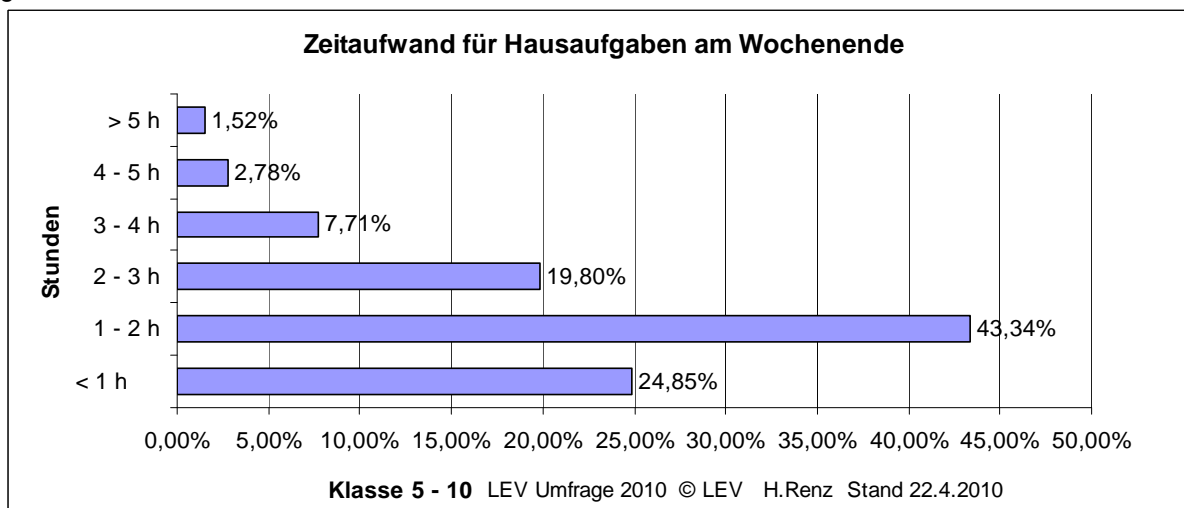
Auch das Erlernen eines Musikinstrumentes hat einen hohen Stellenwert. Durchgehend über 30% erlernen ein Instrument. Aber auch in diesem Gebiet berichten die Musikschulen von merkbaren Einbrüchen bei den Teilnehmerzahlen.

Andere Betätigungen spielen bis auf ein eventuelles Hobby bzw. eine private Freizeitgestaltung nur eine sehr kleine Rolle.

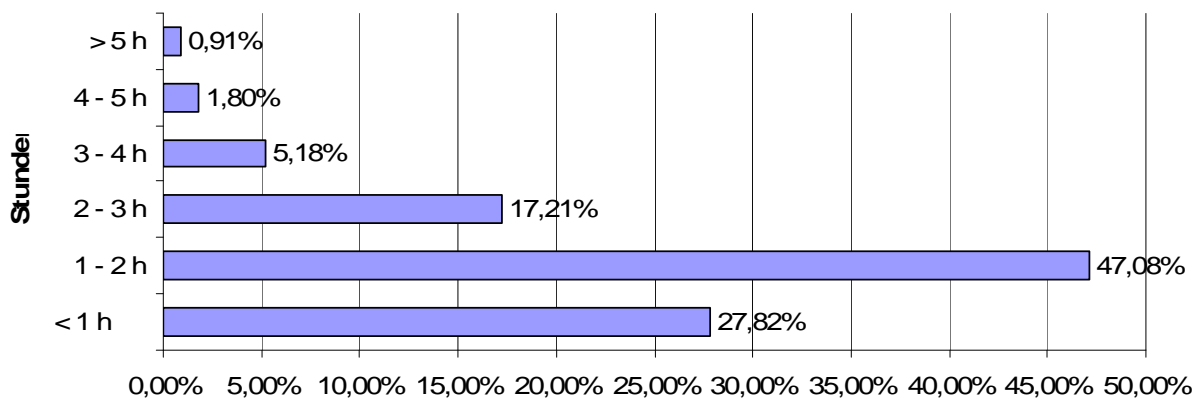
Der Zeitbedarf, der für Hausaufgaben aufgewendet werden muss, ist erheblich. Auch an Tagen mit Nachmittagsunterricht müssen sich die Schüler im Anschluss daran mit nicht unerheblichem Zeitaufwand an die Arbeit machen. Zum Vergleich sind hier jeweils die Ergebnisse für die Umfragen 2010 und 2007 gegenübergestellt.



Aber auch das Wochenende bleibt nicht von Arbeiten verschont. Darin sind aber die Zeiten noch nicht enthalten, die bei der Vorbereitung von Schulaufgaben oder Kurzarbeiten zusätzlich anfallen oder die gemeinsam mit den Kindern für Lernen oder Erarbeiten des Stoffes erforderlich sind.



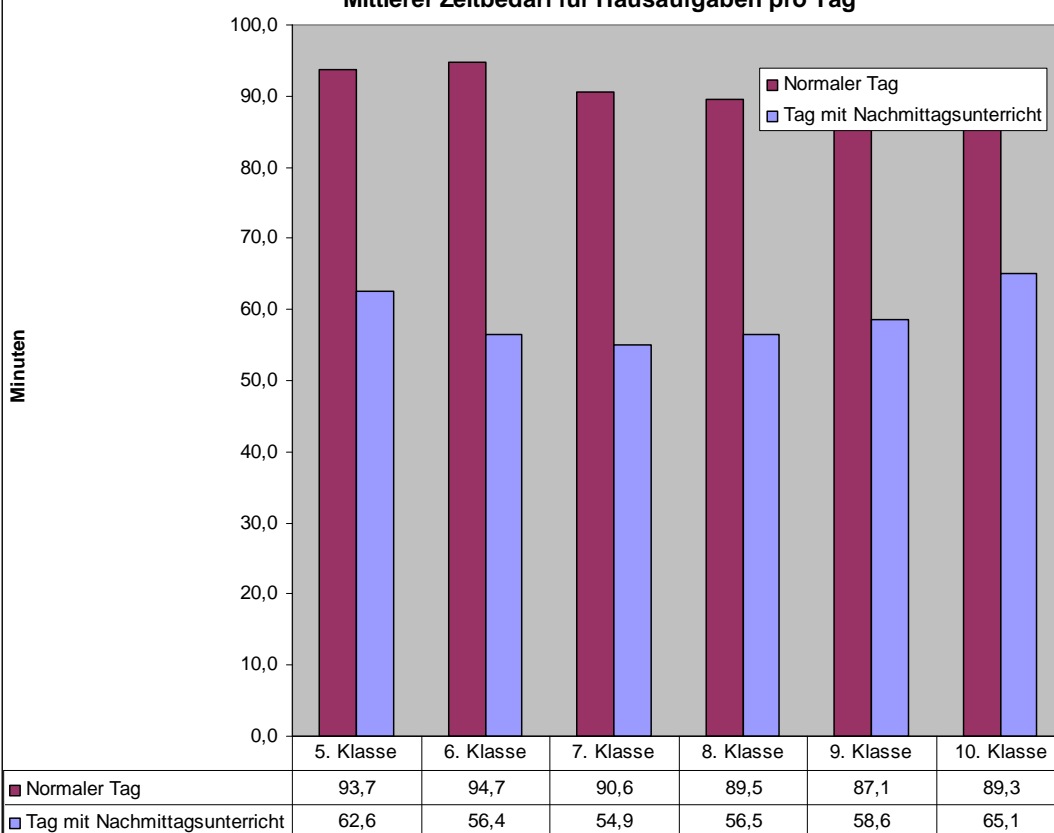
Zeitaufwand für Hausaufgaben am Wochenende



G8-Klassen

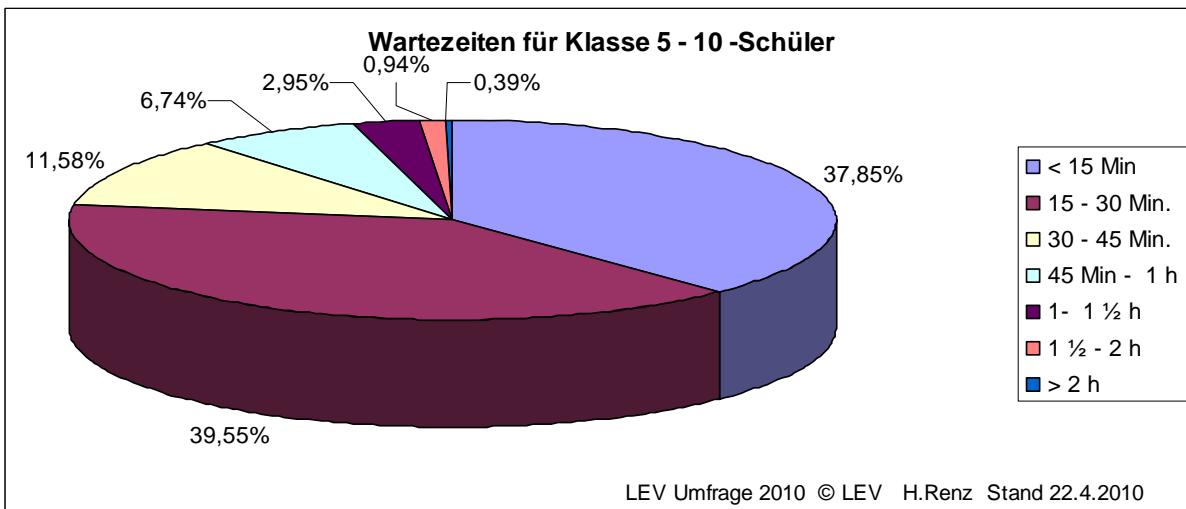
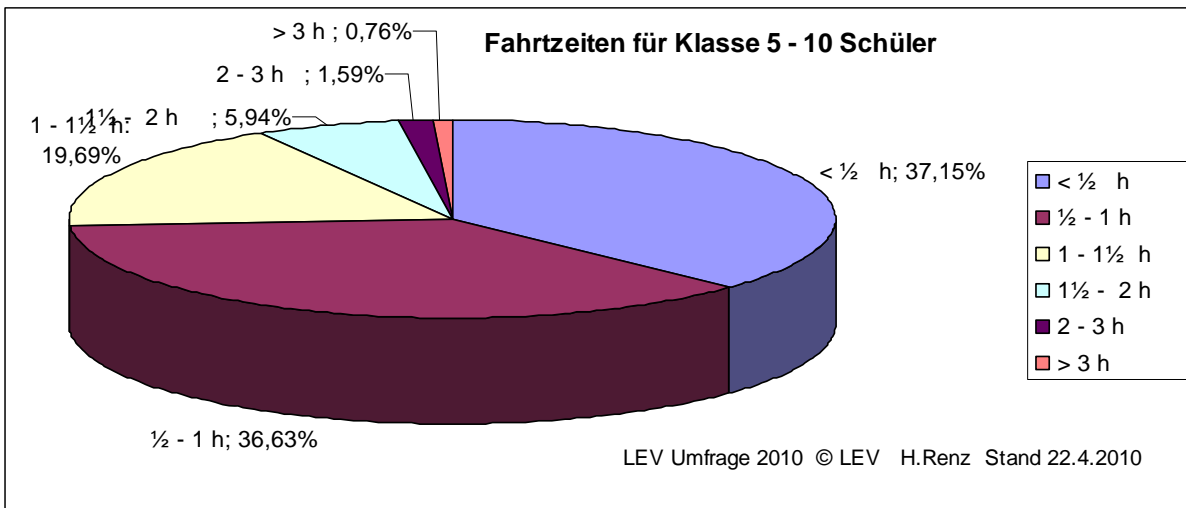
LEV Umfrage 2007 © LEV H.Renz Stand 20.3.2007

Mittlerer Zeitbedarf für Hausaufgaben pro Tag



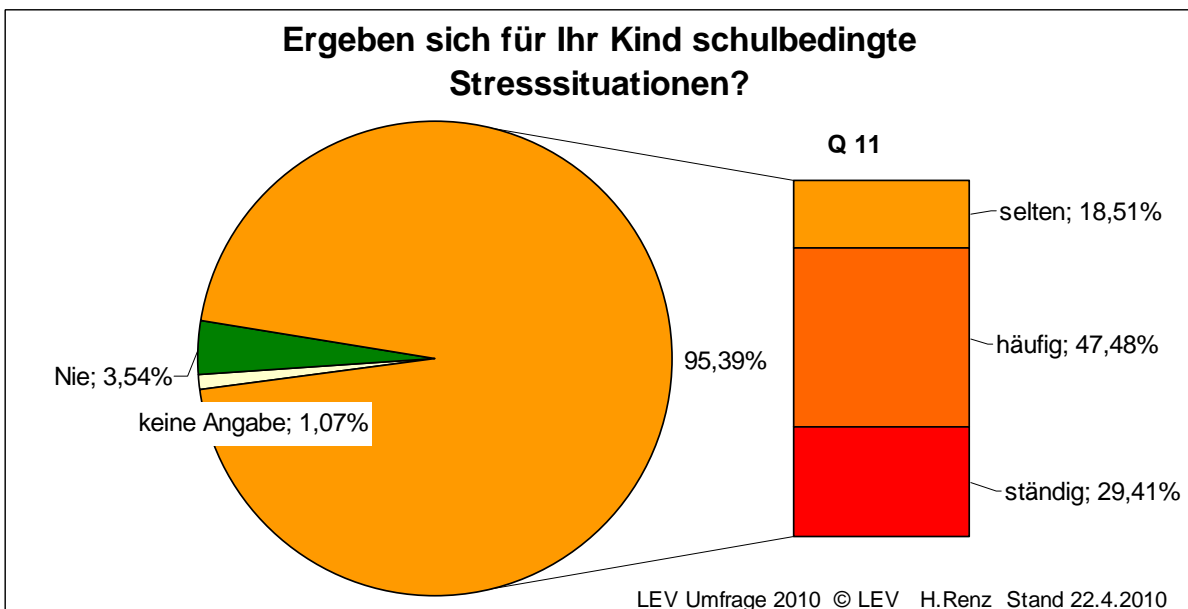
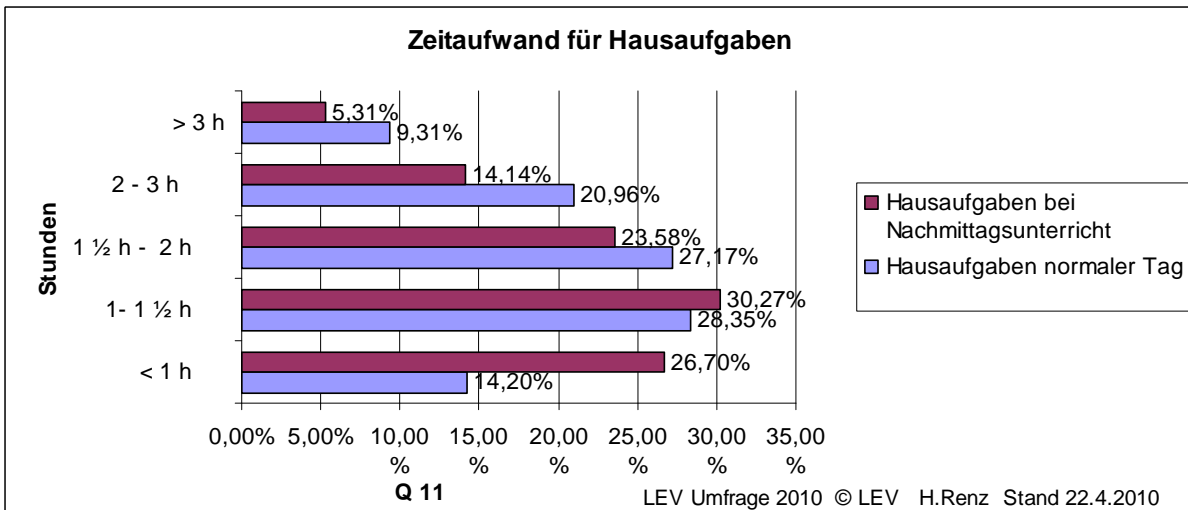
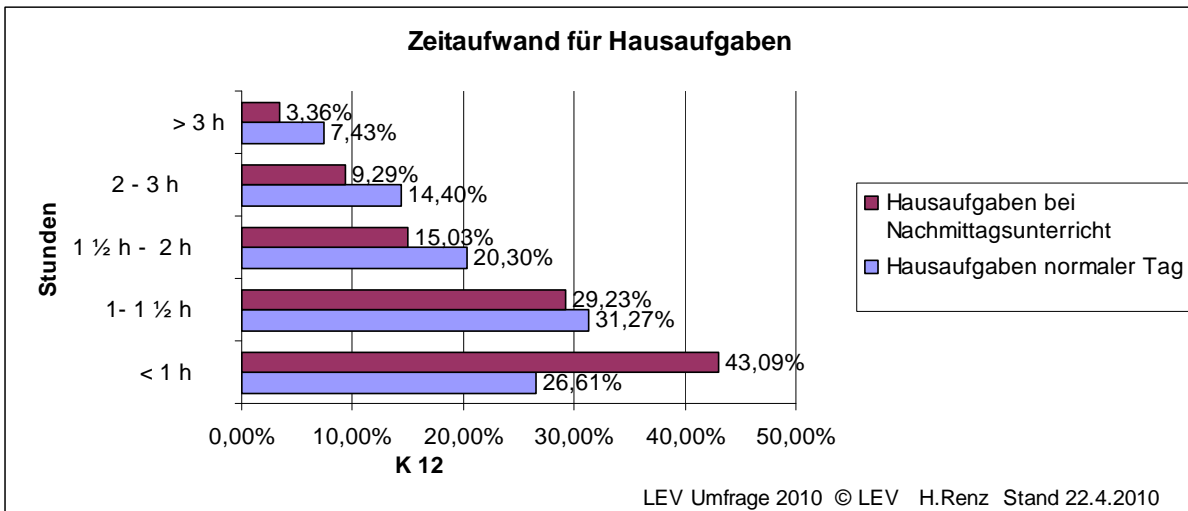
LEV Umfrage 2010 © LEV H.Renz Stand 22.4.2010

Zu dieser Zeitbelastung kommen für Fahrschüler noch die Zeiten, die für Warten oder die eigentlichen Fahrten aufzubringen sind.

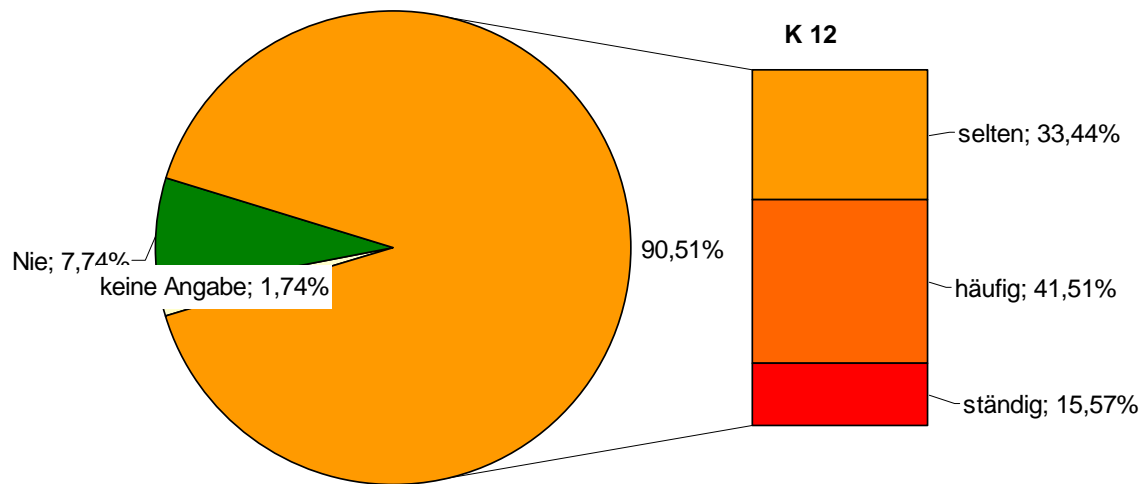


Summiert man alle Zeiten, die ein Schüler heute für das Gymnasium aufbringen muss, so kommt man bei Fahrschülern durchaus in den Bereich einer 45-50 Stundenwoche. Und das in einer Alterstufe, in der für eine gesunde Entwicklung auch noch andere Dinge wesentlich sein sollten.

Ergebnisse der Umfrage für Oberstufe Q11 und K12

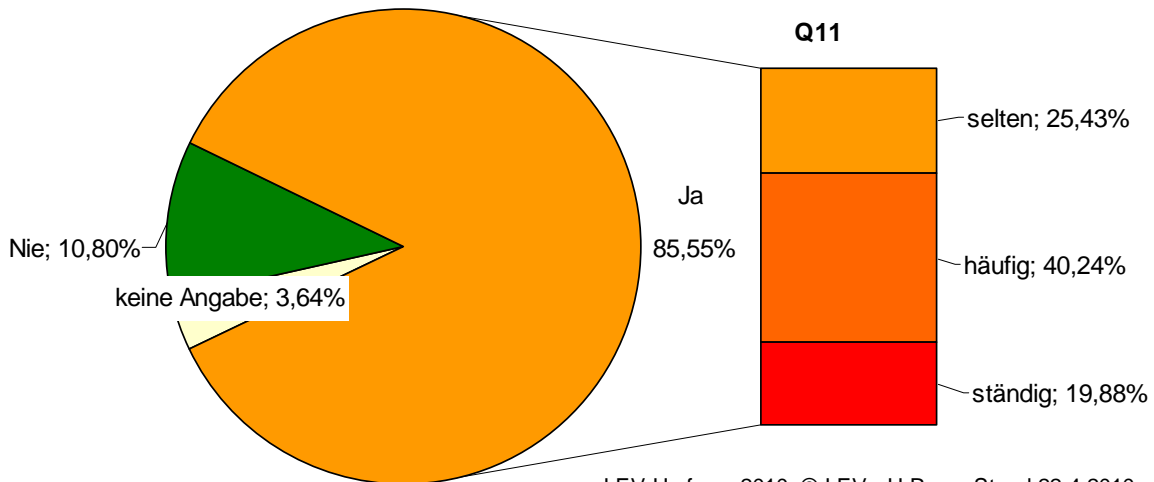


Ergeben sich für Ihr Kind schulbedingte Stresssituationen?



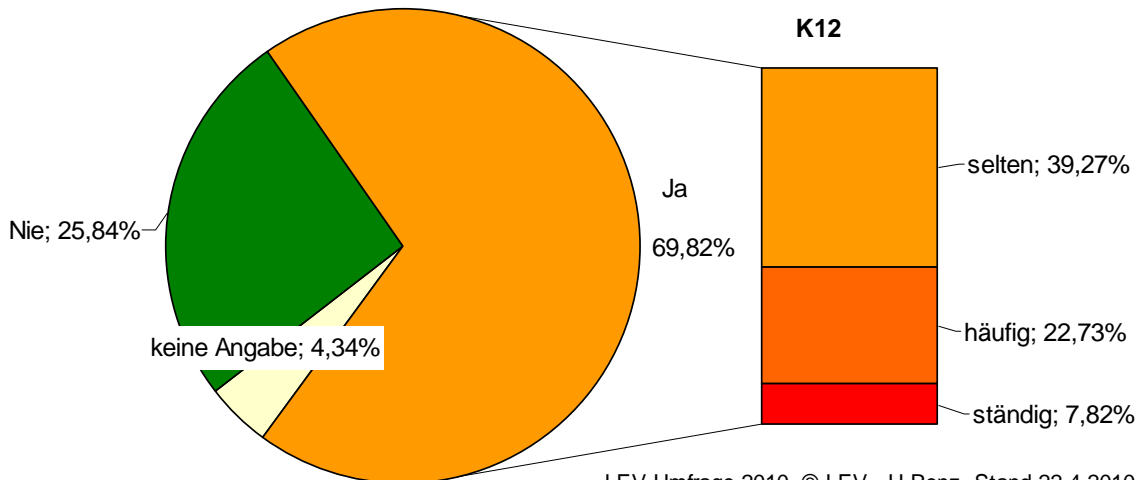
LEV Umfrage 2010 © LEV H.Renz Stand 22.4.2010

Hat das Lernpensum Auswirkungen auf den Familienalltag, die sie als belastend empfinden?



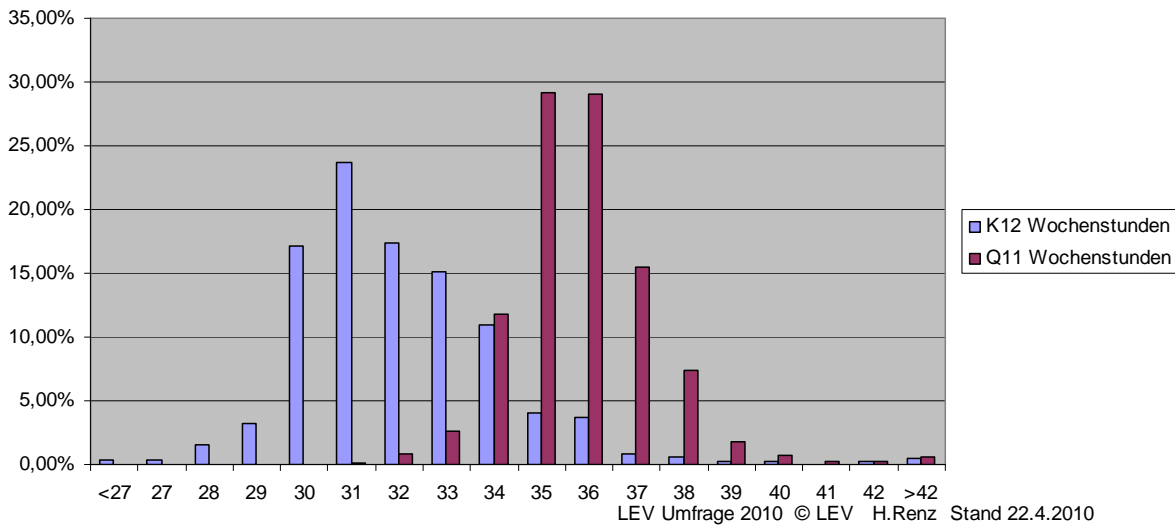
LEV Umfrage 2010 © LEV H.Renz Stand 22.4.2010

Hat das Lernpensum Auswirkungen auf den Familienalltag, die sie als belastend empfinden?

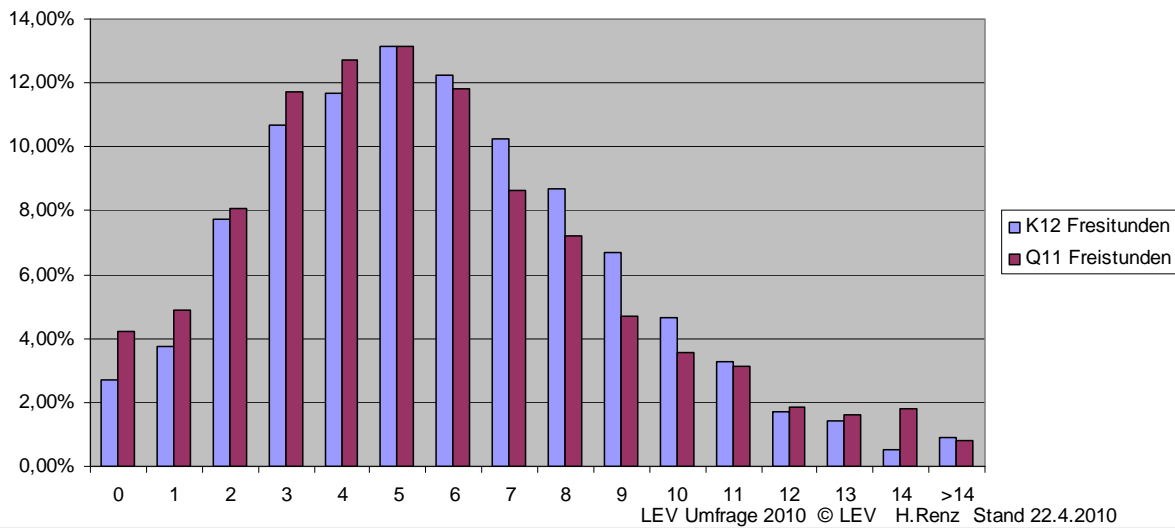


LEV Umfrage 2010 © LEV H.Renz Stand 22.4.2010

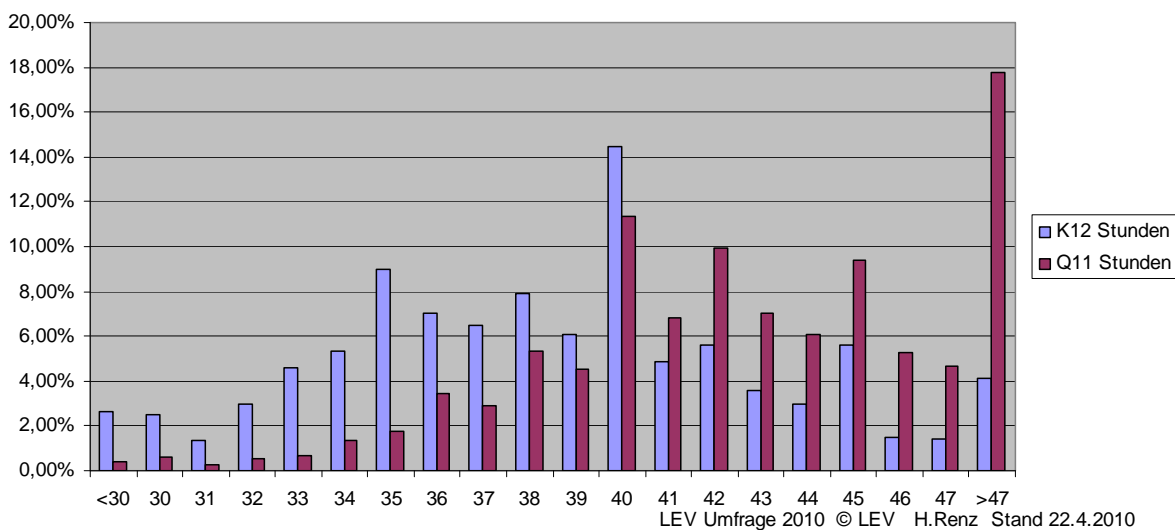
Wochenstunden in der Oberstufe (Schulstunden)

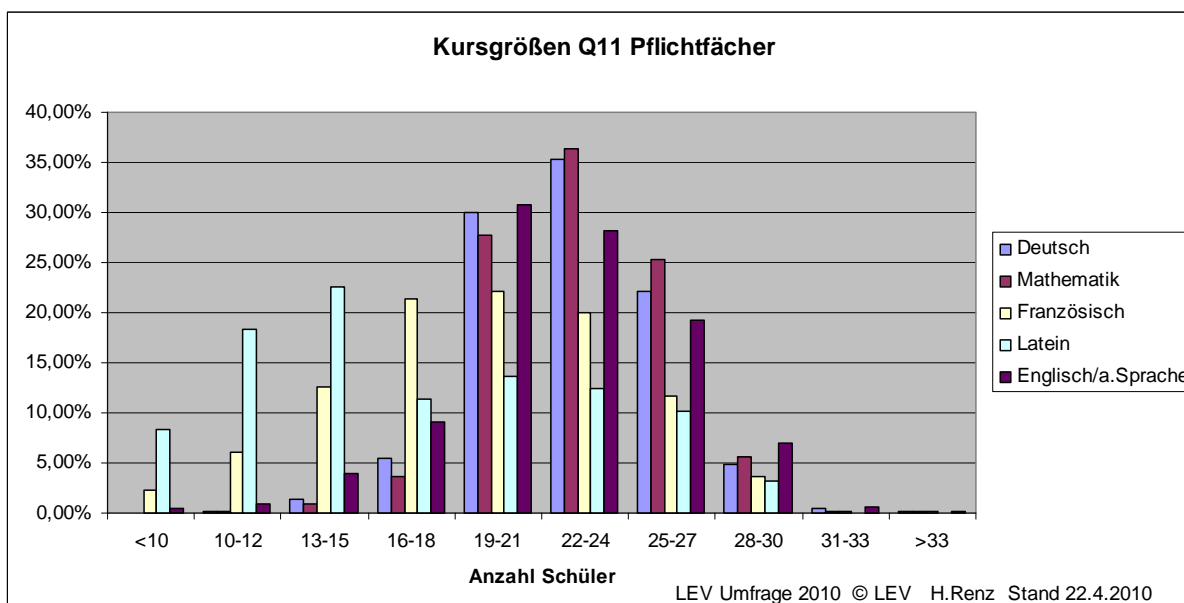
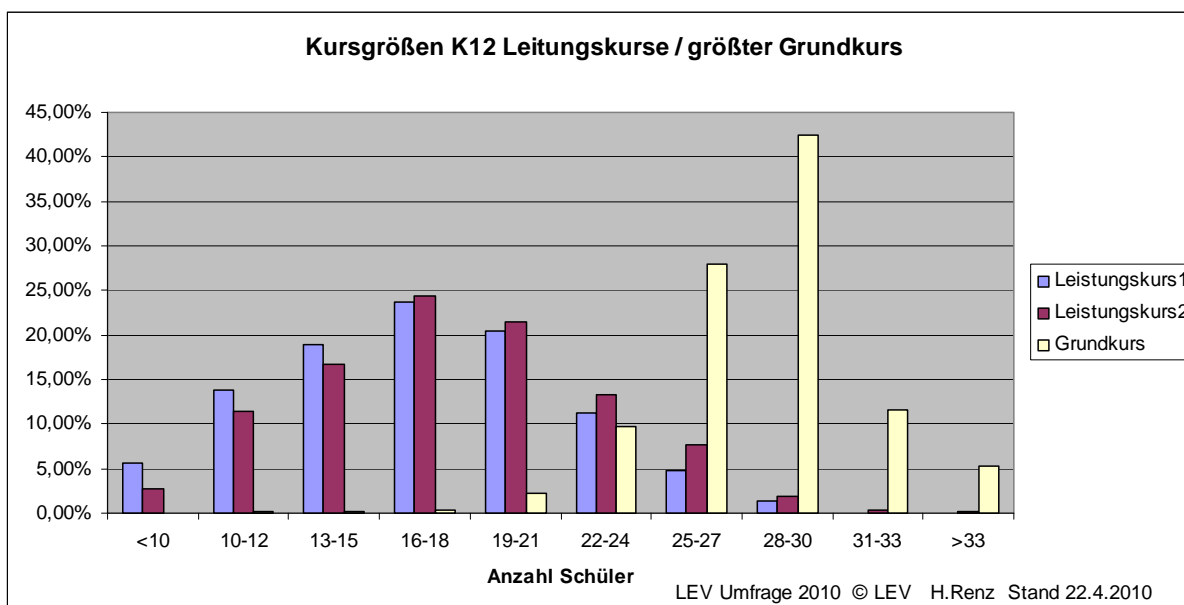


Freistunden in der Oberstufe (Schulstunden)



Zeitstunden außer Haus (Schule, Freistunden, Fahrtzeit, Pausen)





Betrachtet man die Ergebnisse für Zeiten außer Haus, die heute in der Q11, anfallen, so sind hier ca. 18% der Befragten mindestens 47 Stunden oder mehr von zuhause abwesend. Dazu kommen noch die Zeiten, die man zu Hause für Hausaufgaben, Schulvorbereitung und Lernen aufbringen muss. Eine solche Belastungssituation kann unseren Schülerinnen und Schülern nicht zugemutet werden.

Der vorgelegte Bericht dokumentiert den Stand der Untersuchung zum 22.4.2010. Dabei ist festzustellen, dass die Tendenz der Ergebnisse bereits von Anfang an absehbar war. Es gibt hier kaum Abweichungen und die Stabilität der Ergebnisse hat sich schon sehr früh auf die jetzt erreichten Werte eingependelt.

Die Vielseitigkeit der erfassten Daten lässt auch noch weitergehende Auswertungen zu. Einzelheiten dazu werden wir zu gegebener Zeit veröffentlichen.